

Pfarrer-Familie nimmt nach sechs Jahren Abschied

Anke Nagel-Kordak und Armin Kordak verlassen mit den Kindern Ammern und gehen nach Südtüringen. Vorerst Vertretungen für vakante Stellen

VON ALEXANDER VOLKMANN

Ammern. Sie hatten Erinnerungsgeschenke und gute Worte mitgebracht, die Mitglieder der zehn Kirchengemeinden, die am Sonntag zur Verabschiedung von Pfarrerin Anke Nagel-Kordak und Pfarrer Armin Kordak nach Ammern kamen. Beide wurden am Nachmittag in der Kirche mit einem Gottesdienst verabschiedet.

Anschließend, auf dem Pfarrhof, saßen alle bei Kaffee und Kuchen und einem Glas Bowle zusammen und ließen die letzten knapp sechs Jahre Revue passieren. Im Dezember 2012 war das Paar in das Ammersche Pfarrhaus eingezogen. Die gebürtige Leipzigerin und ihr aus Bochum stammende Mann besetzten die Pfarrstellen Horsmar und Ammern. Auch privat hat das Paar die Zeit in Ammern geprägt, gaben sie sich doch in der Kirche in Dörna, die zum Pfarrbereich gehört, das ja-Wort.

Schon am heutigen Dienstag steht der Umzugswagen vor dem Ammerschen Pfarrhaus. Die Kartons sind gepackt, erklärt Armin Kordak. An die 500 hat er gezählt. Das wird keine leichte Aufgabe für die Umzugsheifer. Von Pfarrern weiß man, dass sie viele Bücher besitzen.

Geistliche reagieren auf Stellenkürzungen

Und die gehen mit Familie Kordak in den südlichsten Zipfel Thüringens. Im Kirchenkreis Sonneberg, die auch zur Evangelischen Kirche Mitteldeutschland gehört, haben sie ihre neuen Aufgaben gefunden. Armin Kordak betreut die Pfarrstelle Neuhaus-Schierschnitz/Müpperg – eine Stelle, die mehr Gemeindemitglieder hat als die zehn hier betreuten Kirchengemeinden zusammen.

Einziehen werden sie ins Pfarrhaus in Neuhaus-Schierschnitz. Anke Nagel-Kordak wird sich einer neuen Aufgabe, der Klinik- und Notfallseelsorge widmen. „Damit habe ich immer mal wieder geliebäugelt“, sagte sie. Im März dieses Jahres hatte die Pfarrer-Familie erfahren, dass die beiden Stellen Ammern und Horsmar um Dreiviertel gekürzt werden. Das gilt ab Anfang Januar 2019.

Und so ganz konnte Pfarrerin Anke Nagel-Kordak ihre Ent-



Pfarrerin Anke Nagel-Kordak und Pfarrer Armin Kordak lebten fast sechs Jahre im Pfarrhaus in Ammern.

Foto: Alexander Volkmann

täuschung darüber nicht verbergen. „Wir haben uns sofort auf die Suche gemacht“, sagte die sie, „vor allem der Kinder wegen.“ Zwar studiert die älteste Tochter bereits und die andere fängt nun ihr Studium an, aber die Söhne besuchten bis zum Schuljahresende die siebente und die elfte Klasse des evangelischen Gymnasiums. Deshalb wird es vor allem für die Jungs eine große Umstellung werden.

In den Pfarrstellen Ammern

und Horsmar haben Anke Nagel-Kordak und Armin Kordak versucht, die jeweils fünf dazu gehörigen Gemeinden mehr miteinander zu vernetzen.

Die Frauenkreise-Fahrten, Einkehrtafe auf der Insel Juist und Ausflüge zum Kirchentag bleiben in guter Erinnerung. „Es ist schön zu sehen, wie groß das Engagement der Gemeindeglieder ist, was die Höhepunkte in den Orten angeht“, erklärte Nagel-Kordak.

Aber der Alltag sei manchmal auch ermüdend gewesen. Es habe Sonntage gegeben, in kleinen Dörfern, da stand die Pfarrerin alleine in der Kirche. Bemühungen seien gescheitert, die Menschen aus den verschiedenen Kirchengemeinden zu einem gemeinsamen Gottesdiensten zu bewegen. „Manchmal hätte ich die Besucher in meinem Auto mit in den Nachbarort mitnehmen können.“ Offenbar ist die Zeit dafür noch nicht reif. Aber

so wird die Zukunft aussehen, glaubt Anke Nagel-Kordak. Ein Beispiel dafür ist der Schulanfangsgottesdienst am 12. August, der für beide Pfarrbereiche in Ammern stattfindet. Anschließend gibt es ein Picknick auf dem Spielplatz, kündigte Pfarrer Tobias Krüger an, der in der Vakanzzeit den Pfarrbereich Ammern mit Kaisers-Weidenberg übernimmt. In Horsmar und Dachrieden über-

nimmt Pfarrer Teja Begrich die Vertretung, in Lengfeld, Dörna und Hollenbach Pfarrerin Christiane Apitzsch-Pokoj.

Der Kreiskirchenrat hat laut Superintendent Andreas Piontek die beiden Stellen zu einer Wiederbesetzung freigegeben. Wohl Anfang des kommenden Jahres könnte das passieren.

Bis dahin hat sich Familie Kordak in Südtüringen eingelebt. Pfarrer müssen wohl damit leben, regelmäßig umzuziehen.